

mittel, selbiges erst zu erwerben. Eben dahin geht  
 Benedickt Carpzovs, eines nicht unbekanntem  
 Sächsischen rechtsgelehrten, meinung, wenn er  
 schreibt: (\*\*\*) Cum Bibliopolæ, sumtibus non  
 minimis, libros excudere faciant, quorum sa-  
 tisfactio & lucrum, quod inde sperant, in mul-  
 tos sæpe differtur annos, quandoque etiam si  
 libri impressi raros inueniant emtores, non pa-  
 rum inde damni marsupiis eorum accedit, in-  
 uidendum certe ipsis non est, si prouide agant,  
 seque certo priuilegio muniant, ne forsan  
 alius quisquam eosdem libros typis inprimere  
 curet, nec Bibliopolæ exteri eos alibi impres-  
 sos venales importent. Im übrigen wächst aus  
 dem mangel des privilegii dem nachdrucker nicht  
 das geringste recht zu; welche irrige meinung eini-  
 ger, Adrian Beier / ein ebenfalls alt und angese-  
 hener rechtsgelehrter, also wiederlegt: (+) Hats  
 zeit bis dorthin / möchte einer sagen / und müs-  
 sen die buchhändler sich durch Priuilegia vor-  
 her bewahren; so folgt / wo deren keines ist /  
 wird der nachdruck ungewehrt und unge-  
 strafft seyn. Nicht also / mein freund. Der  
 proceß ist in solchem fall / da auf privilegia ge-  
 klagt wird / schleuniger / (weil nemlich in solchem  
 fall der langwierige und verdrüßliche beweis des  
 interesse wegfällt. arg. §. 7. J. de verbor. Obli-  
 gat.) die hülffe ist nachdrücklicher / die straf-  
 fe empfindlicher. Folgt aber darum nicht:  
 wo kein privilegium / da sey kein recht / keine  
 hülffe / keine sünde / keine straffe. Das natür-  
 liche recht / die vernunft / weiset einen ieden an /  
 E 4 liegen